

brief und am Jakobusbrief, den er für ein Zirkularschreiben aus Jerusalem hält, das noch zu Lebzeiten des Herrenbruders, also vor 62 n. Chr., anzusetzen sei.

Der Vf. legt einen geschlossenen Entwurf biblischer Hermeneutik vor, der mit geringen Modifizierungen auch vom katholischen Exegeten übernehmbar ist, wenngleich im hermeneutischen Zirkel bei diesem dem kirchlichen Lehramt größeres Gewicht zukommt als beim protestantischen Forscher der Dogmatik. Allerdings bleibt dabei zu beachten, daß das kirchliche Lehramt äußerst selten in die exegetische Diskussion eingreift. Wenn man auch im einzelnen kritische Anmerkungen machen kann, so muß anerkannt werden, daß der Vf. mit großer Sachkenntnis ein Buch geschrieben hat, das schwierige Fragen in leicht faßlicher Sprache behandelt, so daß auch Nichtspezialisten es mit großem Gewinn lesen und studieren können. Der Wunsch des Vf.s, dem Leser einen besseren Zugang zu den biblischen Texten zu verschaffen, dürfte sicherlich bei vielen in Erfüllung gehen.

H. Giesen

Textbuch zur neutestamentlichen Zeitgeschichte. Hrsg. v. Hans G. KIPPENBERG u. Gerd A. WEWERS. Reihe: Grundrisse zum Neuen Testament. Das Neue Testament Deutsch. Ergänzungsreihe, Bd. 8. Göttingen 1979: Verlag Vandenhoeck & Ruprecht. 244 S., br., DM 22,—.

Die Situation des frühen Christentums kann man nur dann richtig beurteilen, wenn man seine Verflechtung mit den wirtschaftlichen und politischen Gegebenheiten sowie die religiösen Ideen kennt, die im zeitgenössischen Judentum maßgebend waren. Um eine solche Kenntnis zu vermitteln, bietet das vorliegende Textbuch zunächst Quellenmaterial über die politische und ökonomische Ordnung Judäas zur hellenistischen und römischen Zeit, um dann Einblick in das Leben der Samaritaner und des rabbinischen Judentums zu gewähren. Mit dem Christentum haben die beiden Gruppen gemeinsam, daß sie die Krise des Judentums überlebt haben, weil sie in der Lage waren, diese theologisch zu verarbeiten.

Im ersten Teil werden wir über die politische Situation Palästinas ebenso informiert wie über religiöse Widerstandsbewegungen und messianische Bewegungen. Aber auch die unter wirtschaftlicher Rücksicht gebildeten Klassen werden uns vorgestellt.

Der zweite Teil des Buches macht uns mit dem Garizim-Kult der Samaritaner, deren Liturgien, eschatologischen Vorstellungen und mit dem samaritanischen Gnostizismus vertraut und bietet rabbinische Zeugnisse über die Samaritaner.

Wegen seiner besonderen Bedeutung für das Judentum und für die Begegnung mit dem Christentum ist der dritte Abschnitt, der vom Rabbinismus spricht, besonders umfangreich (107—232). Die Texte werden nach Sachgebieten geordnet. Vor jeder Textgruppe wird das Thema kurz charakterisiert. Wir erfahren von der politischen und sozialen Struktur Palästinas und der Diaspora, vom religiösen Leben in seinen verschiedenen Ausformungen, vom Leben des einzelnen Juden von der Geburt bis zum Begräbnis und von der Beziehung der Rabbinen zum Christentum.

Das Textbuch gibt dem interessierten Leser viele wichtigen Angaben, die ihn das Leben der ersten Christen besser verstehen lassen. Ein Sachwortregister und Stellenregister der neutestamentlichen Bezüge lassen das Vergleichsmaterial schnell finden. Wenn der Leser religionsgeschichtliche Hinweise weitgehend vermißt, dann liegt das am Verlagsplan, der für dieses Feld einen eigenen Band vorsieht.

H. Giesen

Zeitgeschichte in Lebensbildern. Aus dem deutschen Katholizismus des 19. u. 20. Jahrhunderts, Bd. 3. Hrsg. v. Jürgen ARETZ, Rudolf MORSEY u. Anton RAUSCHER. Mainz 1979: Matthias-Grünwald Verlag. 302 S., Ln., DM 38,50.

Auch der vorliegende dritte Band der „Zeitgeschichte in Lebensbildern“ hat es sich zum Ziel gesetzt, durch repräsentative Biographien die verschiedenen politischen, innerkirchlichen und geistigen Strömungen des deutschen Katholizismus darzustellen.

Hatten sich die ersten beiden Bände auf das 20. Jahrhundert beschränkt, so werden hier auch Persönlichkeiten aus dem 19. Jahrhundert miteinbezogen, um so den Traditions- und Kontinuitätsbezug zu verdeutlichen und das Verständnis späterer Entwicklungen zu erleichtern. Ein besonderes Gewicht liegt auf solchen Persönlichkeiten, die in der Geschichte des deutschen Sozialkatholizismus eine bedeutende Rolle gespielt haben (Franz von Baader, Joseph Edmund Jörg, Franz Brandts, Wilhelm Hohoff, Heinrich Pesch, Götz A. Briefs) oder als Gründer einer sozialkaritativen Genossenschaft (Franziska Schervier) bzw. als Vorsitzende

großer Verbände (Otto Müller, Bernhard Otte, Maria Schmitz) sich einen Namen gemacht haben. Ferner werden vorgestellt: Josef Görres und Adolf Kolping, deren Namen noch heute Verbände bzw. Gesellschaften tragen; bekannte Führerpersönlichkeiten der christlichen Demokratie (Ludwig Windthorst, Josef Heß, Helene Weber); der einflußreiche und umstrittene Verwaltungsbeamte Hans Globke; Josef Mausbach, der als Priester und Wissenschaftler seine Persönlichkeit in einem umfassenden Sinn in den Dienst von Kirche und Gesellschaft stellte; Elisabeth Gnauck-Kühne, die einen entscheidenden Beitrag zur Würdigung der Rolle der Frau in Kirche und Gesellschaft geleistet hat, und Julius Kardinal Döpfner, der bis 1976 Vorsitzender der Deutschen Bischofskonferenz war. Ein Anhang mit einem Verzeichnis der wichtigsten Quellen, einer Literaturliste und einem Personenregister beschließt den Band, der durch die Schilderung des Lebensweges und des Lebenswerkes der genannten Persönlichkeiten einen Beitrag auch zu einem vertieften Verständnis der Gegenwart leistet.

P. Revermann

Hinweise

PROBST, Benedikt: *Benedikt von Nursia*. Früheste Berichte. Freie Übertragung aus dem zweiten Buch der Dialoge Gregors des Großen. Mit Auszügen aus der Benediktiner-Regel. St. Ottilien 1979: Eos-Verlag. 192 S., Ln., DM 14,80.

Eine intensive Hinführung zu Gestalt und Spiritualität Benedikts von Nursia bietet das vorliegende Buch. In drei Hauptteilen (Benedikt: Leben und Sterben, 25—92; Ein Vater der Mönche, 93—156; ein Mann Gottes, 157—181) gruppiert der Hrsg. Stellen aus einerseits dem zweiten Buch der Dialoge Gregors des Großen und andererseits aus der Benediktinerregel. Zu einem bestimmten Gesichtspunkt werden jeweils Texte aus beiden Quellen einander gegenübergestellt. Der rechten Einschätzung von Texten aus Gregor dient eine sehr willkommene Einführung des Hrsg., der durch einige Textbearbeitungen auch im eigentlichen Sinn Verfasser des Büchleins genannt werden kann. Das Buch macht mit einem Heiligen bekannt, dessen geistliche und geistesgeschichtliche Wirksamkeit kaum überschätzt werden kann, und der doch den Nichtbenediktinern unter den Ordensleuten verhältnismäßig schwer sich erschließen dürfte. Aber dieses Buch ist ein Schritt dorthin.

CHESTERTON, Gilbert Keith: *Thomas von Aquin*. Der Heilige mit dem gesunden Menschenverstand. Freiburg 1978: Verlag Herder. 192 S., geb. DM 24,80.

Dieses Buch über Thomas von Aquin ist kein neues Buch. G. K. Chesterton schrieb es vor mehr als 40 Jahren, und in Kreisen von Thomas-Kennern als auch weit darüber hinaus ist es oft genug als eines der besten Thomas-Bücher genannt und gerühmt worden. Daß Herder es wieder neu erscheinen läßt, dürfte kaum daran gelegen sein, daß über Thomas nichts mehr geschrieben würde. Der Grund liegt wohl in der Qualität dieses Buches selbst. Chesterton wollte einen biographischen Essay schreiben, von dem aus der Leser einen Einstieg in die Philosophie und Theologie des Aquinaten finden sollte. In der Tat wird der Leser Schritt für Schritt an diese großartige Gestalt, an ihr Denken, an die Theologie, an den Menschen Thomas von Aquin herangeführt. Die sprachliche Form, die eingängige inhaltliche Darlegung und der angenehme Erzählton lassen die Lektüre dieses Buches an keiner Stelle mühsam werden, obgleich es um schwierige Probleme im Denken des Thomas geht: um die Auseinandersetzung zwischen Vernunft und Glaube, zwischen Theologie und Philosophie. Eine Auseinandersetzung, die bis heute an Brisanz und Ernst nichts verloren hat. Die Neuerscheinung des Thomas-Buches Chestertons kann da nur begrüßt werden.

WINKLHOFER, Alois: *Der heilige Bruder Konrad von Parzham*. Regensburg 1979: Verlag Fr. Pustet. 78 S., kt., DM 5,80.

„Die Heiligen kommen wieder“, war letztlich in einer katholischen Wochenzeitschrift zu lesen. Tatsächlich ist zu beobachten, daß neuerdings Publikationen über Heilige, ihr Leben, ihr Schaffen und ihre Relevanz für uns sich mehren. Meist wird versucht, eine neue Form von Heiligenbiographie zu erstellen, nüchtern, realistisch, ohne Schnörkel und pathetische Jubeltöne. — Liest man das Buch A. Winklhofers über den hl. Bruder Konrad von Parzham, so lassen Sprache, Bildwahl und die minutiöse Aufzeichnung seines Lebensweges leicht den